

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freizeitstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Porto-
kosten 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktage - Verbreitetste
Zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser
(Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Wochenspalt 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
Rabatt. - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Abdruck-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 223

Gegründet 1827

Donnerstag, den 24. September 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Die Auslandsgelder des Pazifismus

In voriger Woche wurde vor dem Schöffengericht Berlin Mitte ein Prozeß verhandelt, dessen Tragweite weit über die Reichsgrenzen hinausreicht. Der geschäftsführende Vorsitzende der „Deutschen Friedensgesellschaft“, Küster, hatte gegen die verantwortlichen Schriftleiter des „Tag“, der „Deutschen Handelswoche“ (Zeitschrift des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbands), der „Siegener Zeitung“ und der „Neuen Fahne“ Beleidigungsklage angebracht, weil sie in diesen Blättern die Behauptung wiederholt hatten, die Deutsche Friedensgesellschaft werde für ihre ständigen Angriffe gegen Deutschland und für ihre verlogenen Verdächtigungen des Reichs dem Ausland gegenüber, besonders in den berüchtigten Blättern „Menschheit“ des bekannten Prof. Wilhelm Förster, der bald in Bern, bald in Paris wohnt, und in dem ebenfalls berüchtigten „Anderen Deutschland“ des Schriftstellers Schwann, vom Ausland bezüht. Diese Behauptung hatte schon im Jahr 1929 der Radikalführer Dr. Kurt Hiller aufgestellt, und zwar näher dahin, daß diese Unterstützung ausländische Regierungsgelder seien.

Die dreitägige Verhandlung in Berlin endete mit der Freisprechung der vier Beklagten und — was damit gleichbedeutend ist — mit der moralischen Verurteilung der Friedensgesellschaft. Durch die eidlichen Aussagen einer Anzahl Zeugen aus den Reihen der sogenannten Friedensbewegung wurde nämlich festgestellt, daß aus Frankreich, Polen, aus der Tschechoslowakei mal 6000, mal 30 000, mal 100 000 Mark und mehr in die Kassen der Friedensgesellschaft gestossen sind. Und zwar waren die Geldgeber der damalige französische Ministerpräsident Herriot, der tschechische Außenminister Benesch, das polnische Außenministerium usw. Weiter über Vermittler war ferner der berühmte Viktor Batsch in Paris.

Bei einem Teil dieser Auslandsgelder, nämlich bei den tschechischen, handelte es sich darum, die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zu bekämpfen. Aber schon früher, im Oktober 1924, erhielt Förster 30 000 Goldfranken durch Batsch von dem „Verständigungsmann“ Herriot zum Zweck, Deutschland zu denunzieren, „geheimen Rüstungen“ nachzuspüren und sie dem „Ausland“ mitzuteilen usw.

Förster war zu der Berliner Verhandlung nicht erschienen: er ließ sich am 9. Juni kommissarisch unter Eid

in der deutschen Botschaft in Paris vernehmen. Seine dortigen Aussagen, die in der Berliner Verhandlung vortragen wurden, werden nun aber von Hiller als fünf Reineide bezeichnet. So gab Förster z. B. unter Eid an, die tschechischen Gelder, die in den Jahren 1924 und 1925 in die Kassen der Friedensgesellschaft flossen, „haben mit Geheimfonds und Regierungsgeldern nichts zu tun“, sondern seien „Zuwendungen der tschechoslowakischen Liga für Menschenrechte“. Hiller weist demgegenüber nach, daß diese „Liga“ damals noch gar nicht bestanden hat, sondern frühestens im Jahr 1928 gegründet worden ist.

Förster hat ferner unter Eid angegeben, die ihm durch Batsch (im Oktober 1924) übergebenen 30 000 Franken seien dazu bestimmt gewesen, gegen die Wahl Hindenburgs zu arbeiten. Auch Schwann hat bezeugt, daß die 30 000 Franken nicht später als im Oktober 1924 ausgeschüttet worden seien. Hiller weist darauf hin, daß von einer Kandidatur Hindenburgs damals noch keine Rede sein konnte, denn Präsident Ebert erkrankte sich damals noch der besten Gesundheit; er starb 1925. Hindenburgs Kandidatur kam aber bekanntlich erst in letzter Stunde vor der Wahl zustande.

Küster hat gegen das Berliner Urteil Berufung eingelegt: er scheint Wert darauf zu legen, daß der ganze Berg schmutziger Wäsche noch einmal gewaschen werde. Vielleicht kann es nichts schaden. Es ist aber wirklich doch die Frage, ob nicht auch der Staatsgerichtshof es für die Mühe wert hält, sich mit diesen Dingen etwas näher zu befassen. Am übrigen kann man dem Andenken Stresemanns die verpönte Anerkennung gönnen, wenn er einmal in Genf erklärte: „Jeden Tag erfinden diese — Leute neue Lügen gegen Deutschland. Und nichts stört die Verständigungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland mehr als die fortgesetzten in der „Menschheit“ verbreiteten Anschuldigungen, daß Deutschland ein unehrliches und unaufrichtiges Spiel treibe und daß das waffenstarrende Deutschland zur Rache bereit liege“.

Das Reizpolle an der Sache ist aber gerade das, daß die Lügenfabriken in Deutschland von den maßgebenden „Verständigungsmännern“ in Frankreich und in seinen Satellitenstaaten mit Geld gespeist wurden, so daß die Verständigung selbst in einen eigentümlichen Geruch gekommen ist.

Japanfeindliche Rundgebungen in Charbin

Die Japaner im Anmarsch auf Charbin

Paris, 23. Sept. Der Berichtshatter des „Zeit Parisien“ in Schanghai stellt die baldige Besetzung Charbins durch die Japaner in Aussicht. Charbin liegt der Aufschlußort der vor dem japanischen Vormarsch zurückweichenden Mandchurentruppen. Die chinesische Bevölkerung von Charbin sei gegen die Japaner sehr aufgebracht und habe gestern Bomben gegen das japanische Konsulat, die Koreanische Bank, das Gebäude einer japanischen Zeitung und einer japanischen Gesellschaft geschleudert. Dagegen seien nicht zu bezagen. Die Menge habe auch japanische Wäden mit Steinen beworfen. Der japanische Konsul in Charbin habe den Kommandierenden General des japanischen Heers um Hilfe gebeten unter Hinweis darauf, daß die in Charbin lebenden 4000 Japaner sich in Gefahr befinden. Der General habe den verfügbaren Truppen der zweiten japanischen Division den Anmarschbefehl erteilt, obwohl die Regierung von Tokio ärgere. Als Geleitverlaste werden bis jetzt von japanischer Seite angeblich 68 Tote, darunter 3 Offiziere, und 95 Verletzte, darunter 7 Offiziere. Tschiang Kai-schek habe eine Rundgebung veröffentlicht, in der China zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen die Japaner aufgefordert werde. Wenn der Völkerverbund, den China anriekt, die Mandchurei nicht befreie, so werde er, Tschiang Kai-schek, die chinesischen Truppen in den Kampf führen und nötigenfalls auf dem Schlachtfeld fallen, um die nationale Ehre zu retten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio befinden sich die japanischen Truppen im Anmarsch auf Charbin. In der Mandchurei heben nach japanischer Angabe gegenwärtig 14 000 Mann japanischer Truppen. Vertragsgemäß dürfe Japan zum Schutz der südmandchurischen Eisenbahn 15 000 Soldaten in der Mandchurei haben. Solange diese Zahl nicht überschritten sei, bestehe nach japanischer Auffassung keine „internationale Frage“.

Der „Daily Telegraph“ meldet, die Japaner haben alle strategischen Punkte in der Mandchurei besetzt. Im Notfall würden die Japaner zweifellos in die russische Interessensphäre eindringen. Eine Besetzung von Charbin würde die russische Eisenbahnverwaltung mit der Mandchurei abschneiden.

Nach dem „Daily Telegraph“ treffen die Japaner Vorbereitungen zur Besetzung der ganzen Mandchurei einschließlich der chinesischen Eisenbahnen und Häfen.

Kein Krieg, sondern „Zwischenfall“

London, 23. Sept. Reuter meldet aus Tokio: Die Japaner bestreiten darauf, daß die Vorgänge in der Mandchurei nicht als Krieg, sondern als „Zwischenfall“ angesehen werden, der sich aus der Notwendigkeit ergeben hat, Rechte und Interessen zu schützen, die China häufig verletzt habe. Die Regierung werde es nicht zulassen, daß man von Seiten des Völkerverbunds oder von anderer Seite sich auf den Kelloggvertrag berufe. Die Angelegenheit sei ausschließlich zwischen China und Japan zu regeln.

China lehnt eine japanisch-chinesische Untersuchungskommission ab

Tokio, 23. Sept. Die Kantingregierung hat den Vorschlag abgelehnt, eine aus drei Japanern und drei Chinesen zusammengesetzte Kommission zu schaffen. Diese gemischte Kommission sollte die Aufgabe haben, alle schwebenden Fragen über den gegenwärtigen Mandchurenkonflikt zu prüfen. Nach Ansicht der Kantingregierung ist die Entwicklung der Dinge schon zu weit gegangen.

Die chinesische Regierung in Kanting glaubt, daß das Vorgehen der Japaner wenigstens das Gute haben werde, daß zwischen Kanting und der Kantongregierung im Interesse der chinesischen Selbstständigkeit eine Einigung zustande komme.

Der Völkerverbund zum chinesisch-japanischen Streit

Genf, 23. Sept. Die gestrige Rede Lord Cecil's im Völkerverbund hat großen Eindruck gemacht. Die Rede wurde eifrig besprochen. Darnach fand eine enge Besprechung statt, an der die Hauptvertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Japans und Chinas teilnahmen und in der verschiedene Einzelfragen erörtert wurden. In Ausführung eines Beschlusses des Rats sandte dann der Vorsitzende, der spanische Außenminister Ferrou, ein Telegramm an die Regierungen von Japan und China.

In dem Telegramm erklärt Ferrou: „Ich beuge die feste Überzeugung, daß entsprechend dem an Sie gerichteten Appell, zu dem mich der Völkerverbund ermächtigt hat, Ihre Regierungen alle Maßnahmen ergreifen werden, daß keine Handlung begangen wird, die geeignet ist, die Lage zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Falls vorzugreifen. Ich werde abdrerseits die vorersehenen Verhandlungen mit den

Tagespiegel

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist aus Genf nach Berlin zurückgekehrt.

Der italienische Außenminister Grandi ist für Ende Oktober nach Berlin eingeladen worden. Mussolini kommt also nicht.

Im Auswärtigen Amt ist eine Note der spanischen Regierung, in der das deutsch-spanische Paktabkommen gekündigt wird, eingegangen. Die Kündigung ist mit Wirkung vom 25. September ab ausgesprochen.

Die Vereinigten Reichsratsausschüsse beschäftigten sich am Mittwoch mit den Durchführungsbestimmungen zu der durch die Rotterdamer Verordnung vom 5. Juni 1931 der Reichsregierung verliehenen Ermächtigung zur Arbeitszeitverkürzung. Nach längerer Aussprache wurde die Vorlage angenommen. Sie wird am Donnerstag die Vollziehung des Reichsrats beschäftigen.

Auf der Tagung der Landvolkpartei im Reichstage fand am Mittwoch eine allgemeine Aussprache über politische und wirtschaftspolitische Fragen statt, an der sich auch Reichsernährungsminister Schiele beteiligte.

Mac Donald muß sich wegen Überanstrengung einige Tage zur Erholung aufs Land begeben. Während seiner Abwesenheit wird Baldwin den Ministerpräsidenten vertreten.

Der polnische Landtag wird zum 1. Oktober einberufen. Er wird u. a. über einen Gesetzesentwurf über Neuverteilung der staatlichen Hofverwaltung Beschluß zu fassen haben.

Vertretern Japans und Chinas über die Ausführung des zweiten Paragraphen der Ermächtigung (Zurückziehung der Truppen) bestimmen.“ Zum Schluß erwähnt der Ratsvorsitzende, daß den Vereinigten Staaten die Berichte über die Tagung des Rats übermittelt worden seien.

Völkerverbund in Permanenz?

Genf, 23. Sept. Die heute aus Ostasien vorliegenden Nachrichten, die auf eine Ausdehnung der japanischen Besetzung hindeuten, sind in den hiesigen Völkerverbundkreisen mit großer Besorgnis aufgenommen worden. Da in dieser Hinsicht bisher noch nicht, wie es sonst üblich ist, ein Berichtshatter ernannt werden konnte, sind die Geschäfte des Berichtshatters von den Vertretern der vier neutralen Großmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien übernommen worden, die heute vorläufig wieder mit den Vertretern Japans und Chinas zu einer Beratung zusammengetreten sind. Es wird hier mit einer längeren Dauer der Krise gerechnet und der Gedanke erwogen, den Völkerverbund in irgend einer Weise in Permanenz zu erklären. Da die Hauptvertreter der Großmächte sowie der Vorsitzende des Völkerverbunds nicht noch für längere Zeit in ihren Hauptstädten abkömmlich sind, wird daran gedacht, den Völkerverbund oder wenigstens die Konferenz der ihm angehörnden Großmächte außerhalb von Genf in der nächsten Woche zusammenzutreten zu lassen. Dabei wurde in erster Linie Madrid genannt, während von anderen Vertretern mit Rücksicht auf die günstigere Lage Paris oder Berlin vorgeschlagen wurden.

Entspannung?

Beim Vertreter Japans in Genf sind am Mittwoch umfangreiche Telegramme aus Tokio eingetroffen. Man glaubt, daß ihr Inhalt Aussichten auf eine Entspannung der Lage eröffnen. Der Rat ist abends 6.45 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten.

Neue Nachrichten

Erleichterungen der Devisenverordnung

Berlin, 23. Sept. Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß eine Genehmigung nach der Devisenverordnung nicht erforderlich ist zur Ausführung laufender Rentenzahlungen an Berechtigte im Ausland, die von den Trägern der deutschen Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, sowie der knappschaftlichen Pensionsversicherung auf Grund der Versicherungsgehalte oder besonderer Staatsverträge zu leisten sind.

Protokoll für Erwerbslose in Berlin

Berlin, 23. Sept. Im Verfolg der in letzter Zeit unter Vorsitz von Minister Schiele im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geführten Verhandlungen haben die Vertreter des Germania-Zentralverbands deutscher Bäckereien, des Verbands deutscher Brotfabrikanten und der Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgebung für Erwerbslose und sonstige Unterhaltungsempfänger für Berlin eine Verbilligung des Brots um 4 Pfennig für ein 2½-Pfundbrot angeboten. Von diesem Angebot ist der Stadt Berlin Mitteilung gemacht worden.



Die Ausschreitungen am Kurfürstendamm

Berlin, 23. Sept. Am jüdischen Neujahrstag waren gegen einige Juden und jüdische Geschäfte am Kurfürstendamm Ausschreitungen begangen worden. In den letzten Tagen hatten sich deshalb vor dem Schnellrichter 34 Nationalsozialisten zu verantworten. Heute früh 1/4 Uhr wurde nach fast vierstündiger Beratung das Urteil verkündet. Danach wurden die Angeklagten **Mede** und **Uppert** zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, der Angeklagte **Kühne** zu 1 Jahr 6 Monaten und der Angeklagte **Schubert** zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei 22 Angeklagten schwanken die Strafen zwischen 1 Jahr 3 Monaten und 9 Monaten Gefängnis. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Gehaltsfürzungen in den Vereinigten Staaten

Newport, 23. Sept. Die Amerikanische Schmalz- und Raffinerie-Gesellschaft und die Utah-Kupfer-Gesellschaft haben die Bezüge sämtlicher Arbeiter und Angestellten mit Wirkung vom 1. Oktober gekürzt. Von den bereits gemeldeten Gehaltsreduzierungen in der Stahlindustrie werden 220 000 Beschäftigte betroffen, von denen 50 000 in der Bethlehem-Stahl-Gesellschaft arbeiten. Von den Gehaltsfürzungen bei General Motors in Höhe von 10—20 v. H. werden nur die Büroangestellten betroffen.

Hoover gegen den Lohnabbau

Wie verlautet, ist Präsident Hoover darüber ungehalten, daß Industrie-Gesellschaften einen Lohnabbau ankündigen, obwohl er sich vor zwei Jahren in einer Rundgebung nachdrücklich für eine Aufrechterhaltung der Löhne eingesetzt.

Württemberg

Ehrungen für Dr. Robert Bosh

Stuttgart, 23. Sept. Aus Anlaß des 70. Geburtstags ihres Gründers Dr. Robert Bosh hat die Robert-Bosh-WG im Verwaltungsamt eine Ausstellung von Erzeugnissen der Stuttgarter und Feuerbacher Werke hergerichtet, die einen Ueberblick über die Fortschritte der letzten zehn Jahre gibt. Zugleich zeigt diese Ausstellung die Erweiterung des Arbeitsprogramms der Firma. Nach der Begrüßung durch Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft besichtigte der Jubilär die Ausstellung. Dann durfte er die Glückwünsche der lebenden Angestellten des Hauses und vieler alter Mitarbeiter entgegennehmen. Im Lauf des Vormittags erschienen sodann als Vertreter der Reichsregierung Präsident **Beißer**, vom Landesfinanzamt, als Vertreter der württ. Staatsregierung Wirtschaftsminister **Dr. Maier**, für die Technische Hochschule der Rektor **Professor Rothmund** und eine Abordnung. Telegraphische Glückwünsche gingen ein von den Reichsministern, von führenden Firmen der Automobilindustrie, von den Vertretern und Botschaften im In- und Ausland, von Verbänden usw. Dem Ehrenbürger der Stadt Stuttgart überbrachte Oberbürgermeister Lautenschlager eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über diese vor 10 Jahren ausgesprochene Ehrung. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Feuerbach überbrachte Glückwünsche dieser Gemeinde an deren Ehrenbürger. Von den führenden deutschen Organisationen der Wirtschaft und der Technik überbrachten zahlreiche Abordnungen die Glückwünsche und prächtige Blumenangebinde. Es ist zu erwähnen die Verteilung der Elsa-Brändström-Medaille in Bronze. Ferner ist hervorzuheben die Ausgabe einer prächtigen Festschrift durch den Verein Deutscher Ingenieure. Zur Uebersetzung der wirtschaftlichen Not listete Dr. Bosh den Betrag von 200 000 Mark, die er der Zentralleitung für Wohltätigkeit zur Verwendung im Gebiet von Groß-Stuttgart zur Verfügung stellte. Es ist weniger an Einzelunterstützungen gedacht als an die Förderung von allgemeinen Hilfsmahnahmen, wie öffentliche Speisungen, Lebensmittelabgaben. Auch sollen die Mittel nicht schon jetzt, sondern erst in den Winter- und Frühjahrsmonaten verwendet werden. Der „Bosh-Hilfe“, die jahungsgemäß der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der Arbeitnehmer der Robert Bosh-WG zu dienen hat, wurde aus Anlaß des 70. Geburtstags von Dr. Bosh der Stiftungsbeitrag von 500 000 Mark überwiehen.

Der Süddeutsche Kanalverein hat Dr. Robert Bosh zu seinem 70. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt.

Der **Adlerschild** an Dr. Bosh. Der Herr Reichspräsident hat dem Industriellen Dr.-Ing. e. h. Robert Bosh in Stuttgart anlässlich seines heutigen 70. Geburtstags den Adlerschild des Reichs, der die Inschrift trägt: „Robert Bosh, dem Mann rastloser Arbeit und tätigen Erfindungsgeistes“, verliehen und in einem Bescheidsschreiben Dr. Bosh den herzlichsten Dank für seine Förderung der technisch-wissenschaftlichen Forschungen, für die hervorragende Mitarbeit im Reichswirtschaftsrat ausgesprochen. — Der Adlerschild ist die höchste Ehrung, die das Reich verleiht.

Neuordnung der staatlichen Landeskunstsammlung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die räumliche Neuordnung der staatlichen, dem Kultministerium unterstellten Landeskunstsammlungen, die im Jahre 1920 begonnen wurde, ist mit der Wiedereröffnung des Museums der bildenden Künste in der Redarstraße und mit der Ueberführung der Hauptteile der vor- und frühgeschichtlichen Bestände vom Erdgesch. der Landesbibliothek ins Alte Schloß zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. In der bisherigen Hauptabteilung und Organisation wird im ganzen festgehalten. Die vor- und frühgeschichtliche Abteilung (Direktor Dr. Göhler) führt künftig die Sammelbezeichnung „Altertümerausstellung“; ihr bleiben angegliedert und unterstellt die Sammlung römischer Steindenkmäler, die Münzen- und Medaillen-Sammlung und das Antikenmuseum. Nach Ueberführung der noch in der Redarstraße 8 zurückgebliebenen Teile wird das Alte Schloß diese Abteilung einschließlich der Anhangs mit Ausnahme des Antikenmuseums, das im Neuen Schloß vorläufige Unterkunft gefunden hat, ganz und dauernd beherbergen.

Die Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung (Direktor Dr. Buchheit) führt künftig die Sammelbezeichnung „Schloßmuseum“ und ist mit allen Beständen einschließlich des angegliederten Heeresmuseums im Neuen Schloß untergebracht und neu aufgestellt. Die Gemäldeabteilung (Direktor Dr. Braune) führt künftig die Sammelbezeichnung „Staatsgalerie“ und ist mit den angegliederten Teilen, der arabischen und der plastischen Sammlung einschließlich der Gipssammlung auf die Gebäude Redarstraße 32 (Museum der bildenden Künste: Gemäldesammlung und plastische Sammlung,

ältere Plastik und Gips) und Königsstraße 32 (ehemalige Kronprinzenpalais: neuere Gemälde schwäbischer Künstler, graphische Sammlung, plastische Sammlung, neuere Plastik) aufgeteilt.

Vom Untersuchungsausschuß des Landtags. Der Untersuchungsausschuß des Landtags zur Prüfung der Verhältnisse bei der württembergischen politischen Polizei und ihrer Beziehungen zu den Nationalsozialisten hält, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, am nächsten Freitag, nachmittags 3 Uhr, wieder eine öffentliche Sitzung im Saal des Finanzausschusses des Landtags ab.

Gesundheitsschädliche Scherzartikel. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Unter dem Namen Knallplättchen, Radoplättchen, spanisches Feuerwerk und dergl. kommen zuweilen Feuerwerk-Scherzartikel in den Verkehr, die neben dem Knallschuß erhebliche Mengen weißer oder gelber Phosphor enthalten, giftig sind und deshalb namentlich in den Händen von Kindern und Jugendlichen gefährlich werden können. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei Radoplättchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und der Tod ein.

Johann Strauß-Wien am 11. Oktober in Stuttgart. Auch in diesem Jahr gibt der Kaiserfamilie Johann Strauß am 11. Oktober, abends 8 Uhr, in der Stadthalle ein Konzert mit seinem Wiener Orchester. Der Vorkauf hat bereits begonnen. Ein Teil des Reinertrags wird als Soende der Württ. Winterhilfe zugewandt.

Beschlagnahme des NS-Kuriers. Wegen eines Artikels „Ein preussischer Staatsanwalt“ wurde der „NS-Kurier“ vom 23. September (Landesausgabe) beschlagnahmt, da in einem Kommentar erwähnt wurde, daß, wenn die Justiz in Deutschland irgendwo zur Hure der Politik geworden sei, es die preussische Justiz sei.

Familienkrasdie. Infolge eines unheilbaren Rückenmarklebens seiner Frau geriet der 37 J. a. Magazinarbeiter Albert **Alker** von Stuttgart-Ostheim in eine immer stärkere Gemütsdepression, so daß er sich mit dem Gedanken trug, aus dem Leben zu scheiden. Als er mit seiner Frau darüber sprach, sträubte sich diese aus religiösen Bedenken zunächst dagegen, erklärte sich aber dann am nächsten Tag bereit, gemeinsam mit ihm aus dem Leben zu scheiden. In der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni öffnete er, nachdem er sein 9jähriges Töchterchen im Schlafzimmer untergebracht hatte, in der Küche den Gashahn und ließ das Gas ins Schlafzimmer eindringen. Während das lebensmüde Ehepaar in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ins Leben zurückgerufen werden konnte, war das Kind tot. Man hatte sich Alker, der einen guten, aber bedrückten Eindruck erweckte, vor dem Schwurgericht Stuttgart unter der Anklage des Totschlags zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn nur zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Stuttgarter Katholikentag am 18. Oktober. Im Oktober finden in Württemberg drei kleinere Katholikentage statt, in Biberach, Mergentheim und Stuttgart. Der Stuttgarter Katholikentag ist auf den 18. Oktober festgelegt worden. Bei den Gottesdiensten werden Bischof **Dr. Sproll** in der Marienkirche, Weihbischof **Fischer** in der Eberhardskirche und Domkapitular **Dr. Kaim** in der Cannstatter Plebsfrauenkirche predigen. Nachmittags sammeln sich die Teilnehmer in der Stadthalle, wo der Seelsorger **Frederich Muckermann**, der bekannte Kulturpolitiker und Publizist, und Reichstagsabgeordneter **Josef Doss**, der Präsident des Württembergischen Katholikentags, sprechen werden. Während der Versammlung wird die katholische Jugend Stuttgarts ein feierliches Gebetsbuch der Treue zu ihrem Glauben und ihrer Kirche ablegen. Die Leitung und Vorbereitung des Stuttgarter Katholikentags obliegt **Defon Mar. Kaun**.

Stuttgart, 23. Sept. Die 1. württ. Rotverordn. wird in der nächsten Woche von der Regierung erlassen werden. Der Finanzausschuß des Landtags wird in einer Sitzung am Freitag nachmittags zu den Vorschlägen der Regierung Stellung nehmen. Heute vormittags hat die württ. Regierung die Vertreter der Beamtenorganisationen empfangen und sie über den Inhalt der beabsichtigten Rotverordnung unterrichtet.

Steuerefreiheit für Notleidenden? Unter Bezugnahme auf den Aufruf der Zentralleitung für Wohltätigkeit für die württ. Nothilfe richtet der **Abg. Hartmann** folgende kleine Anfrage an das württ. Staatsministerium: Ich würde es für wichtig halten und glaube, daß es dem Erfolg der Sammlung namentlich bei industriellen Firmen sehr zu statuten käme, wenn die Gebührenden, welche für die Nothilfe

gegeben wird, vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfte. Ist das Staatsministerium bereit, im Sinn einer entsprechenden Erweiterung des Kreises der abzugsfähigen Ausgaben bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorstellig zu werden?

Vom Volksfest. Die Volksfest-Unternehmer haben in einer Versammlung gegen den früheren Schluß des heutigen Volksfestes (1/9 statt bisher 1/10 Uhr) Einspruch erhoben.

Hedelfingen bei Stuttgart, 23. Sept. Politischer Zusammenstoß. Anlässlich einer gestern abend in den Wirtschaftsklokalen im „Waldborn“ und „Hirsch“ stattfindenden Versammlung der NSDAP kam es zu Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten. Die in den Räumen anwesenden Kommunisten versuchten durch Zwischenrufe die Versammlung zu stören. Pöblich kam es zu einem Handgemenge, wobei die Rubelstörer an die frische Luft gesetzt wurden. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich am Kopf verletzt. Der Täter ist nicht ermittelt.

Tübingen, 23. Sept. Todesfall. Genern ist Professor der Zoologie **Dr. phil. Friedrich Blochmann** im Alter von 73 Jahren gestorben. Von 1898—1924 wirkte er an der Landesuniversität. Im Herbst 1924 trat er in den Ruhestand.

Vom Schwurgericht wurde die 31 J. a. Frau **Frida Lang** von Keutlingen wegen Meineids in einem Ehescheidungsprozess zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwenningen, 23. Sept. Unterschlagung bei der Stadtpflege. Zu dem Verschwinden des Oberrechnungsrats **Otto Haberer** von der Stadtpflege wird berichtet, daß bei Haberer früher schon einmal die Rechnung nicht stimmte. Es handelte sich um etwa 4—5000 RM. Fehlbetrag. Die Sache blieb unansgeklärt. Jetzt hat er 3046 RM Gebühren unterschlagen. Haberer, der noch ledig ist, war ein Lebemann. Seine Angehörigen, besonders seine Eltern, sind sparsame, rechtschaffene Leute, die dadurch, daß sie für den erstmals fehlenden Betrag einstehen mußten, an den Rand des Ruins gebracht wurden.

Juffenhäufen, 23. Sept. Vom Zug getötet. Am Montag abend wurde auf dem Bahndorf ein hiesiges 16 J. a. Mädchen beim Durchfahren des Güterzugs von demselben tödlich überfahren. Wie das Mädchen unter dem Zug geriet, steht noch nicht fest.

Dechingen, 23. Sept. Wegen verfehlter Spekulation in den Tod. Heute vormittag wurde die Witwe des Kaufmanns **Adolf Gluck** von der Hohenlohebank AG aus der Oben gelendet. Er hatte sich am Montag von zu Haus entfernt mit dem Borgeben, nach Stuttgart zu reisen. Jetzt erfährt man, daß der Verstorbenen durch Spekulation sein ganzes Vermögen verloren und auch seinen Hausbesitz hypothekarisch schwer belastet haben soll. Ob und inwieweit der Fall Hohenlohebank und der Fall Gluck ineinander greifen, steht noch nicht fest.

Kulplingen O. Spaidingen, 23. Sept. Arbeiterentlassungen. In den hiesigen Fabriken gestaltet sich die Arbeitsmöglichkeit immer schlechter. Die Firma **Oray** und **Söhne** hat die Entlassung von über 30 Arbeitern angekündigt. Betroffen werden namentlich die weiblichen Arbeiter.

Von der Alb, 23. Sept. Die Alb im Winterkleid. Heute früh liegt die Hochfläche der Alb in einem Winterkleid. Der Schnee reicht weitab an den Hängen bis nahe an die Talgründe. Es hat den Anschein, als ob dieser Schneefall eine Wetterwende einleiten und namentlich die angesagten schönen Herbsttage sich einstellen wollten.

Otterswang O. Waldsee, 23. Sept. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde **Theodor Heudorfer** zum Bürgermeister gewählt.

Vom bayerischen Allgäu, 23. Sept. Reulhane. — Vom Zug getötet. — Brand. Die Temperatur ist in den letzten Tagen stark gefallen. Nach dem Regenfällen der letzten Zeit ist in den Bergen erneut harter Reulhane gefallen. Im Ammergebirge, in den Thaanheimer und Wälder Bergen ist die Schneegrenze bis zu 1000 Meter herabgezogen; das schlechte Wetter dauert an. — Der Elektrikinspizor **Georg Singer** überquerte mit seinem Motorrad die schneebedeckte Bahnüberführung bei **Bad Wörishofen**, als ein Zug hereinfuhr und ihn erfasste. Er geriet unter die Räder und erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag. Singer sah wohl den Zug nahen, glaubte aber noch über das Gleis zu kommen. — In der Nacht zum Montag ist das Anwesen des Landwirts **Johann Meyer** in **Bühls** bei **Buchenberg** mit den Futtervorräten und den landwirtschaftlichen Geräten abgebrannt. Der Besitzer hat den Hof vor einer Woche verkauft und wollte ihn am Tag nach dem Brand verlassen.

Aus Stadt und Land

Magd., den 24. September 1931.

Wer immer an der Wahrheit vorbeiredet, denkt schließlich auch an ihr vorbei.

Deutscher Herbst

Aber nach einem Herbst und Winter kommt auch wieder ein deutscher Frühling

Ein doppeltes Gesicht trägt der Herbst. Ein trübliches, wenn er uns empfängt. Da schallt des Waldhorns heller Klang durch den Forst. Mit Horriden stürmt die wilde Jagd über die Stoppelselder dem rotrotigen Spühaden nach. In Baum und Strauch quillt die nahrhafte Frucht. Ueber die Gärten ergießt sich die flammende Frucht der Ähren und Georginen, und der Wald prunkt im farbenreichen Gewande des Jahres.

Aber die bunten Blätter, die im Glanze der Herbstsonne funkeln und zwischen denen sich die jarten Fäden des Altweibersommers schaukeln, tragen den Keim des nahen Todes in sich. Langsam, wie widerwillig, dann immer schneller löst sich das Laub von den schwankenden Ästen. Baum und Strauch haben sich der köstlichen Früchte entäußern müssen. Aus dem eisigen Norden braust der kalte Boreas heran und treibt die letzten wehklagenden Jugendvögel vor sich her. Kahle Weite reden sich mit flehentlichen Gebärden zum Himmel empor. Hoffnungslose Traurigkeit breitet sich über die Gefilde. Die Natur bangt dem Winter entgegen. Und die Zeit ist nicht mehr fern, da das weiße Reichentum alles Leben unter sich begräbt, dem Getier in Wald und Feld auch die letzte kümmerliche Nahrung raubt. Dann kommt für jegliche Kreatur, die da freudt und Neucht, die Zeit der schweren Not.

Dr. Thompson's
Schwarz-
Seifenpulver
im roten Paket
nur **25 Pfg**

Selt über 50 Jahren ist es wegen seiner unüberborenen Qualität für alle Wasch- und Reinigungsarbeiten bewährt. Nutzen Sie die Vorteile, die Schwan-Pulver Ihnen bietet!

Thompson
Sells Germany

um Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifig-Paket 15!



„Die Krähen schrein
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt;
Bald wird es schneien,
Weh dem, der keine Heimat hat!“

Und auch für den Menschen kommt sie, die Zeit der
schweren Not. In diesem Winter mehr denn je. Vor allem
für den deutschen Menschen. Steht uns doch „der schlimmste
Winter seit hundert Jahren“ bevor, wenn alle die Prophe-
tien des Anbeils Recht behalten sollen. Wiederum wächst
das Millionenheer unserer zur Arbeitslosigkeit verdam-
mten Volksgenossen. Feindliche Gewalten haben die im deut-
schen so hoffnungsvoll sprichenden Knospen vernichtet. Brutale
Gewalt sucht den Lebenswillen unseres Volkes zu er-
drofen. Heute, 13 Jahre nach Beendigung des Völker-
kriegs, regiert noch immer der waffenstarrende Mars
die Stunde. Heute wie vor zwei Jahrtausenden „legt der
Frühling seinen ehernen Degen in die Waage der Gerechtigkeit“.
Zwingen uns nicht die Enttäuschungen, die uns der
Frühling und der Sommer brachten, alle Hoffnungen von
uns zu werfen, gleich wie ein Baum im Herbst sein Laub
von sich wirft? Sind sie nicht wie „ein Gras, das da frühe
blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen
wird und verdorret“?

Aber die Natur ist der beste Wegweiser für den Men-
schen, der den Pfad verloren hat und in der Irre geht. Sie
lehrt uns nicht rückwärts zu schauen, sondern den Blick
nach vorn zu richten. Trübe Erinnerungen zerstören die
Schaffensfreude. So lang ich atme, hoffe ich. Die Natur gibt
dem Menschen, der mit ihr verbunden bleibt, neue Kraft.
Welch anderen Sinn hätte die griechische Sage von dem
Riesen Antäus, der unüberwindlich war, solange er die
Erde berührte, und der erst überwältigt werden konnte,
als er sich von dem mütterlichen Grund entfernte! Die To-
tenstarre, die der Winter, der harte Mann, über Wald und
Feld bereitet, ist doch nur eine scheinbare. Alle die Wälder
und Felder leben weiter unter der biedernden Decke von
Eis und Schnee. Nur frostgebunden ist der heitere Quell,
der uns im Bonnemond erfreute. Am die Sonnenwende,
wenn die Nächte am längsten sind, beginnen die Lebens-
kräfte bereits wieder in den Zellwänden der Pflanzen zu
freuen. „Ist doch die Welt, die schöne Welt, so gänzlich
unverwundlich“. Und wie jeglicher Kreatur in Wald und
Feld, so ist auch dem Menschen ein unverwundliches Recht
auf einen neuen Frühling gegeben.

„Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilschen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Weilschen.“

Die Blätter, die im Herbststurm Herbensmilde zur Erde
gestreut sind, geben den Nährboden für kommenden Was-
sersam. Den dünnen Zweigen, die des Eises Raht zerkratzt hat,
erleiht im neuen Venze ein nachwachsendes Geschlecht. Der
strahlende Lichtgott gewinnt neue Kraft und zerprengt
die Fesseln der finsternen Dämonen.

Wohl vermag ein harter Winter schweren Schaden
anzurichten. Je länger sein Regiment dauert, umso später
wagen sich die Knospen hervor. Aber es hat sich noch immer
gezeigt, daß die Natur das Versäumte dann umso schneller
nachzuholen weiß. Auch der Mensch ist ihren Gesetzen unter-
worfen. Er hat die gewaltigen Errungenschaften neuzeitlicher
Technik. Sie haben ihn lediglich den rechten Gebrauch der
Kräfte der Natur gelehrt, ohne ihm jedoch die Macht zu
geben, sich über die Weltordnung hinwegzusetzen.

Unumstößlich wie der eiserne Gang der Naturgesetze
ist die Gewissheit, daß dem deutschen Herbst auch nach einem
harten Winter wiederum eine deutscher Frühling folgen
müß. Diese Erkenntnis gibt uns die Fähigkeit, uns an der
bunten Schönheit und den mannigfaltigen Gaben des Her-
bstes zu erfreuen und auch die Umbilden der rauhen Jah-
reszeit zu ertragen.

Gestern um die 12. Stunde nahm der Sommer einen
gar eigentümlichen Abschied, beiseide nicht mit Sonnen-
schein, denn das hätte keinem zweifelhaften Ruf geschadet,
sondern mit Niederschlägen, die als graupelnähnlicher
Schnee zur Erde kamen. Und wenn er sich dann etwas
später eines besseren belann und seine Sonne blinken ließ,
um uns vielleicht schneijüchtig zu machen — — —
Sommer 1931, wir weinen die keine Träne nach!

„Die Laterne“

Revolutionsdrama von F. Walter Fises.

RS. Bühne? Gestern mochte man vielleicht noch an
ihre vorübergehen und glauben, daß ihr Ihespistaren
bald wieder stillstehen wird, aber heute muß man die RS.
Bühne als Faktor, wenigstens als werdenden Faktor aner-
kennen. Warum? Einmal: In der Bühne und ihren Spiel-
ern steckt der vorwärts strebende Geist der nationalsozia-
listischen Partei, der Hingabe an eine Idee und an ein
Ziel etwas Selbstverständliches ist. Zum andern: In der
kurzen Zeit ihres Bestehens haben sich die Künstler unter
der treiflichen Leitung von E. A. H a u g sehr gut zusam-
mengesunden und versprechen einwandfreie, künstlerische
Wiedergabe ihrer Stücke. Und zum dritten und das wird
leichten Endes ausschlaggebend sein: Die Leitung muß ver-
stehen, ein vielseitiges Programm in ihrem Spielplan auf-
zunehmen, d. h. also nicht abweichend von ihrem Ziel nicht
einseitig zu wirken. Ob dies letzte ihr gelingen wird, muß
die Zeit lehren.

Ueber den Inhalt des Stückes „Die Laterne“, das von
einem Nationalsozialisten abgefaßt wurde, haben wir uns
bereits in der Vorankündigung verbreitet. Es hinterließ
einschließlich den Worten des Leiters der Bühne, der sich
über Ziel und Zweck der RS-Bühne eingangs ausließ,
einen tiefen Eindruck, zumal so manches, wie z. B. die Rede
des Dichters André Chenier im Gefängnis, zum Herzen der
Zuschauer sprach, weil dies keineswegs um 140 Jahre zu-
rückliegen braucht, sondern z. T. auch der Zeitgeist entnommen
sein konnte. „Die Laterne“ ist nicht nur ein Theaterstück,
es ist eine deutliche Mahnung an das deutsche Volk, was
ihm blühen kann, wenn moslowitschischer Geist die Geißel
über dem deutschen Geist schwingen und welchen Weg
unser Volk gehen soll, damit „die Sonne wieder diesem
Volke scheinen wird“.

Die Aufführung als solche war einwandfrei und auch
in ihrer Aufmachung tadellos. Nach einer Steigerung im
2. Akt erreichte das Spiel im 3. Akt seinen Höhepunkt,
inhalts- und spielerisch. Sella H a u g als Pierret konnte
in der Darstellung gefallen, stimmlich ist sie für ihre Rolle
zu matt. Hugo L. Bettin in seiner kleinen Rolle als
König Ludwig XVI. ist ohne Tadel eine königliche Figur,
wie sie Ludwig in Wirklichkeit war. Der Höhepunkt darstelleri-
scher Kunst waren E. A. H a u g als Chenier und Carl
Wal den als Robespierre. Beide hatten sich in ihre
Rollen mit tiefster Empfindung eingelebt. Im Spiel und

vor allem, was wir insbesondere betonen möchten, sprach-
lich befriedigten Olga Tuma als Antoinette und Vielcl
Clinghaus als Madelaine bis ins kleinste. Die Bühnen-
bilder waren in allen vier Akten trotz ihrer Primitivität
durchaus wirkungsvoll und gut.

Wir wünschen der Bühne einen weiteren Aufstieg und
hoffen, daß sie an ihren Zielen, dem deutschen Volk deut-
sche Kultur und deutsche Kunst zu vermitteln, festhalten
kann u. niemals in Versuchung kommen möchte, aus partei-
politischen Gründen literarisch Mißwertiges zu bieten.

Theatergemeinde Nagold

Von der Württembergischen Volksbühne.

Die Württembergische Volksbühne beginnt am Sams-
tag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr in Nagold im Löwen
ihre diesjährige Spieltage mit Bradners groß aufgezogenem
Schauspiel „Elisabeth von England“, das voriges Jahr
mit höchstem Erfolg seine Uraufführung am Deutschen-

Theater in Berlin erlebte und bald darauf im Landes-
theater in Stuttgart mit großem Beifall aufgeführt wurde.
Bradner schildert die große Königin und Schöpferin des
neuen Englands in ihrem letzten und entscheidenden
Kampfe, im Kampf um die Vorherrschaft in Europa, zu
dem sie ihr alter Gegner Philipp von Spanien zwingt.
Diesem großen politischen Kampf geht ein kleinerer, aber
für Elisabeth nicht minder bedeutender voraus: Der
Kampf um die Liebe des größten ihrer vielen Günstlinge,
des Grafen Essex, der mit dem tragischen Tod dieses glän-
zenden Kavalliers endet. Mit größter dichterischer Freiheit
verlegt zwar Bradner die Hinrichtung Essex, die erst 1601
erfolgte, vor den Entscheidungstagen über die Spanier, die
Verichtung der Armada, aber für die psychologische Ent-
wicklung seiner Heldin ist die Fusion historischer Ereignisse
wohl zu verstehen, denn er läßt Elisabeth erst ihr letztes
und tiefgehendstes Abenteuer überleben, bevor er sie reif
werden läßt z. entscheidendst. Tat ihrer Regierung, zum Krieg
gegen Spanien. Historische Tatsache ist es ja, daß Elisabeth d.

Gerichts-Bilderbogen

Ein Meineid um 400 Mark.

Tübingen, 22. Sept. Schwurgericht. Im Jahre 1928
hatte der Sattler Braun an ungenanntem Ort eine mit einem
Maurer Neuweiler einen Vertrag über einen Neubau ab-
geschlossen, trotzdem das erforderliche Geld dazu fehlte.
Bald wuchsen die Schulden da und dort, auch Neuweiler
gegenüber kam Braun seinen Zahlungsverpflichtungen nicht
pünktl. nach. Entgegenkommenderweise beauftragte Neuweiler
seinen Schuldner, ihm eine Kautions für eine Tochter
zu liefern, die 400 Mark loiten sollte. Am 5. Januar zahlte
Braun an N. 800 Mark in bar. Am 17. Januar lieferte
er die Kautions für 400 Mark und erst im Mai, als er
für die Württ. Kreditanstalt Belege benötigte, ließ er sich
eine Quittung über die 800 Mark und den aufgerechneten
Kautionsbetrag von 400 Mark, zusammen über 1200 Mark
ausstellen und auf den 5. Januar zurückdatieren. Wegen
einer Reifforderung von 400 Mark kam es zu einer Ge-
richtsverhandlung, bei der Braun unter Eid ausjagte, daß
er das Geld für die Kautions noch nicht erhalten und mit
der Forderung Neuweilers aufgerechnet habe. Am 5. Janu-
ar 1929 habe er 1200 Mark in bar an Neuweiler ge-
zahlt und darüber sofort eine Quittung erhalten. „Aber
es ist nichts so fein gesponnen...“ Bald verdächtete
sich der Verdacht, daß Braun einen Meineid geschworen
habe und führte zur Ueberführung des Täters. Seinen
Schwager Treiber zog er noch dadurch mit in diese unan-
genehme Geschichte, indem er ihm eine Quittung über
750 Mark ausstellte, womit er zum Teil nachweisen wollte,
daß er tatsächlich an dem traglichen 5. Januar über den
Betrag von 1200 Mark verfügt habe. Der Schwager Treiber
aus Sprollenhau machte sich einer Begünstigung zum
Meineid schuldig. Adam Braun ist 38 Jahre alt und Vater
von 4 Kindern im Alter von 3 bis 11 Jahren, Wil-
helm Treiber ist 31 Jahre alt und ebenfalls verheiratet.

Als ein beiden Parteien ziemlich fernstehender Zeuge
wurde Eugen Steringer vernommen, der Neuweiler am
5. Januar 29 eine Rechnung bezahlte und zufällig an-
wesend war, als Braun die 800 Mark brachte. Er gibt mit
Bestimmtheit an, daß es keine 1200 Mark gewesen sind
und daß keine Quittung ausgestellt wurde. Die Staats-
anwaltschaft hielt Braun durch den Gang der Verhand-
lung für überführt und beantragte eine Zuchthausstrafe
von 1 Jahr und 4 Monaten, sowie die dauernde Unfähig-
keitsklärung, als Zeuge aufzutreten. Der Anrechnung der
Unterlassungshaft freie sie nicht entgegen. Für Treiber
wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen beantragt. Nach
kurzer Beratung verkündete das Schwurgericht folgendes
Urteil: Der Angeklagte Braun wird wegen Meineids
zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat, zu 3
Jahren Ehrverlust und dauernden Unfähigkeit zur Leistung
eines Eides verurteilt, der Angeklagte Treiber wegen
Begünstigung zu 100 Mark Geldstrafe bzw. im Nicht-
beibringungsfalle zu 10 Tagen Gefängnis. Treiber ist so-
fort in Freiheit zu setzen, während dem Haftentlassungs-
antrag Brauns nicht stattgegeben wird, da er auch vor
Gericht kein Geständnis abgelegt hat. Außerdem wird ihm
auch die Unterlassungshaft nicht angedreht, da er in keiner
Weise zur Klärung des Falles beigetragen habe. Endlich
haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu
tragen.

Wegen Totschlags 2 Jahre 8 Monate Gefängnis.

Tübingen, 23. Sept. Vor dem Schwurgericht wurde heute
die Anklage gegen die Ehefrau Kath. Wolz aus Egenhausen
wegen Totschlags verhandelt. Bekanntlich hatte Frau W. im
Sommer dieses Jahres ihr neugeborenes Kind wegen mißlicher
häuslicher Verhältnisse (der Mann ist wegen Trunksucht ent-
mündigt) getötet. Die Angeklagte war vollaus geständig und
erhielt bittere Reue. Sie gab zu, das Kind unter der Bettdecke
erlegt zu haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt K e n z , K a -
g o l d , führte aus, die Entschuldigende Stimmung der Verzweiflung
habe sie aus einer augenblicklichen Stimmung der Verzweiflung
heraus gerettet, so daß überlegte Tötung, also Mord, ausbleibe.
Wenn auch der Herr Staatsanwalt einer Verurteilung wegen
Totschlags nicht ausdrücklich entgegenzusetzen wollte, so erklärte
er das Gericht, immerhin zu prüfen, ob nicht vielleicht doch
Mord vorliege. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des
Verteidigers und verurteilte die Angeklagte unter Jubilation
mildernden Umstände zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis. Die
Unterlassungshaft wurde voll angedreht.

Der Ehemann, der mitleidigst mit war, war bereits in der
Voruntersuchung mangels Beweises außer Gefolgung gesetzt
worden.

„Mindeststrafen“ wegen Vergehen gegen die Rotterordnung.

Freudenstadt, 23. Sept.
Lehlin wurde davon berichtet, daß es sogar einem Bürger-
meister des Unterlandes passiert ist, daß er wegen der Abhaltung
einer nicht angemeldeten politischen Versammlung zu der in
der Rotterordnung des Reichspräsidenten vom 28. März dieses
Jahres zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vorgebe-
nen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt
wurde. Wenn also so etwas am grünen Holz des Freimannes
passiert, dann darf man sich nicht wundern, wenn es auch an
härteren des Landes geschieht, wie sich gestern in einer Reihe von
Verhandlungen vor dem Einzelrichter des Freudenstädter Amts-
gerichts, Amtsgerichtsrat H a r t m a n n zeigte.

Was ist eine „Schaumbrille“? Hierzu teilt uns die Firma
Schwarzlopf mit: „Die neue Schwarzlopf-Schaumbrille
umhüllt jetzt jede Packung von „Schwarzlopf-Extra“, dem Haar-
glanz-Schaumpon. Die Schaumbrille hält bei der Haarwäsche
Schaum und Wasser den Augen fern — eine neue Annehmlichkeit
und Erleichterung, die jede Frau schätzen wird für Kinder wird
die Haarwäsche mit der Schaumbrille zum Vergnügen!“

Zuerst hatten sich drei Freudenstädter Nationalsozialisten
wegen Vergehens gegen die angeführte Rotterordnung zu ver-
antworten und zwar der Kaufmann Kurt L ü b e m a n n , der
Chemiker Julius H ü b l e r und der Kraftwagenführer Louis
F i s c h e r . Wie die Vernehmung der in vollem Maß geständigen
Angeklagten ergab, wollte Lüdemann am 8. August dieses Jah-
res abends im „Bären“ in Huzenbach eine öffentliche national-
sozialistische Versammlung veranstalten, die vorläufigsmäßig an-
gemeldet und erlaubt worden war. Am Nachmittag des Ver-
sammlungstages wurde ihm nun mitgeteilt, daß Nordbader
Kommunisten die Absicht hätten, die Versammlung zu stören.
Dies veranlaßte Lüdemann, zum Schutz der Versammlung die
Freudenstädter SA. (ohne Uniform) auf einem Lastwagen nach
Huzenbach befördern zu lassen, verlaunte aber, diesen Trans-
port genehmigen zu lassen. Er ging dabei davon aus, daß eine
Lastwagenerlaubnis von Nichtuniformierten Parteimitgliedern über-
haupt nicht anmeldspflichtig sei; außerdem sei eine pflichtge-
rechtete Anmeldung gar nicht mehr möglich gewesen, da der Ent-
schluß zu der Fahrt erst am Spätnachmittag des Versammlungs-
tages gefaßt worden sei, als er von der beabsichtigten Störung
Kenntnis erhalten habe, und im übrigen sei in der Rotter-
ordnung vorgeschrieben, daß die Anmeldung spätestens 24 Stun-
den vorher zu erfolgen habe; so sei also überhaupt unmöglich
gewesen. Dem Mitangeklagten Hübler wurde vorgeworfen,
daß er an der Fahrt teilgenommen habe, und dem dritten
Angeklagten Fischer, daß er sie ausgeführt habe.

Der Vertreter der Anklage, Dr. J a u d , wies auf die
Zerstückeltheit dieser Auffassung hin und betritt sowohl, daß
es an der Zeit für eine Anmeldung gefehlt habe wie auch,
daß es überhaupt nötig gewesen sei. SA-Leute zum Schutz der
Versammlung nach Huzenbach befördern zu lassen; die Land-
jägerbeamten wären dazu völlig ausreichend gewesen, wogegen
dann Lüdemann wieder darauf hinwies, daß die Landjäger
ihm nahegelegt hätten die Versammlung nicht abzuhalten,
einenbar, weil sie ihre Streitmacht zur Verhütung von Zwischen-
fällen selber nicht für ausreichend gehalten haben. Dr. J a u d
beantragte gegen Lüdemann die gesetzliche Mindeststrafe von 3
Monaten Gefängnis und gegen Hübler und Fischer
je eine Geldstrafe von 20 Mark oder vier Tage Gefängnis.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt K e n z ,
K a g o l d , gab dem Gericht zu bedenken, daß die Tragik des
Falles wie überhaupt die Tragik der deutschen Rechtsprechung
darin liegt, daß sie nach der Rotterordnung Mitglieder einer
Partei verurteilen müsse, ohne deren Vergehen sie selber schon
längst weggesetzt worden wäre. Es sei nicht zu bestreiten, daß
sich zum mindesten Lüdemann strafbar gemacht habe; aber er
habe nur ein Formalvergehen begangen; hätte er die Fahrt,
wie er es sonst stets gemacht habe, angemeldet, dann wäre sie
sicher auch genehmigt worden. In gute lei ihm auch zu halten,
daß er allerdings irrtümlicher Meinung gewesen sei, daß eine
Lastwagenerlaubnis von nichtuniformierten Parteimitgliedern nicht
anmeldspflichtig sei; außerdem habe er keine Zeit mehr zur
Anmeldung gehabt und vor allem habe er mit der Beorderung
der SA. nach Huzenbach recht getan, da man ja dann bei den
Nordbader Kommunisten Waffen gefunden habe. Deshalb plä-
dierte er dafür, daß für Lüdemann keinesfalls eine Ueberleh-
tung der Mindeststrafe in Betracht kommen könne, da er rein
aus idealen Gründen gehandelt habe. Für Hübler und Fischer
kommen keiner Ansicht nach sogar nur Freisprechung in Betracht;
die Fahrt sei zwar nicht erlaubt gewesen; die Rotterordnung
bedrohe aber nur die Ausführung und Teilnahme an einer
ausdrücklich verbotenen Fahrt mit Strafe. Und diese Fahrt sei
bloß „nicht genehmigt“ gewesen.

Das Urteil lautet dann für Lüdemann auf die Mindest-
strafe von drei Monaten Gefängnis, für Hübler und
Fischer auf 20 Mark Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis.
Die Begründung erkannte an, daß Lüdemann in einer gewissen
Zwangslage gehandelt habe; diese schloß ihn aber nicht vor
Strafe. Bei den beiden anderen Angeklagten sei zu bemerken,
daß kein Unterschied zwischen einer verbotenen und einer nicht
genehmigten Fahrt bestehe; deshalb seien sie zu bestrafen ge-
wesen.

Anschließend an diese Verhandlung kam noch der Fall des
Steinhauers Ludwig Krug aus Nordb. zur Aburteilung, der an
der Versammlung in Huzenbach teilgenommen hat. Bei der
Untersuchung auf Waffen durch die Landjäger wurde ein ihm
gehöriges feststehendes Messer gefunden; er wurde in der gesetz-
lichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen des gleichen Vergehens hatte sich noch der Stein-
hauer Ludwig H u b e r aus Nordb. zu verantworten; die Ver-
handlung wurde aber vertagt, da noch einige Zeugen gefaßt
werden sollen, die der Angeklagte selbst angegeben hat, daß er
überhaupt noch nie ein feststehendes Messer besitzen habe, unter
keinen Umständen aber das Messer unter den Tisch gelegt haben
könne, das man an seinem Tisch gefunden hat.

Vor acht Tagen ist übrigens bereits der Maschinenarbeiter
Hilarius Roth aus Gausbach auch zu der Mindeststrafe von
drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil man bei ihm
bei der Huzenbacher Versammlung zwei Gummiknüppel gefun-
den hat.

Am, 23. Sept. Öffentliche Beleidigung. Das
Amtsgericht Ulm verurteilte den ehemaligen verantwort-
lichen Redakteur des „Ulmer Branger“, den ledigen Arbeiter
J o d e l , hier, zu 25 Mark Geldstrafe oder zu 3 Tagen
Gefängnis und den für Druck und Verlag zeichnenden Komm.
Landtagsabg. Köhler in Stuttgart zu 20 Mark Geld-
strafe oder 2 Tagen Gefängnis. In einer März-Nummer
des komm. „Ulmer Branger“, der später verboten wurde
und jetzt nicht mehr erscheint, erschien unter der Ueberschrift
„Nationalsozialistischer Mannesmut“ ein Artikel, in dem be-
leidigende Ausdrücke gegen den Reichstagsabg. B. D r e d e r
hier enthalten waren.

Ein Rechtsanwalt freigesprochen. Nach
dreitägiger Verhandlung wurde der wegen Unterschlagung
angeklagte Rechtsanwalt R u s s o t t e r von hier vom Gro-
ßen Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht war der
Meinung, daß die Frage der Borführlichkeit nicht geklärt sei.

Verrat und den daraus erfolgten Tod ihres Günstlings niemals ganz überwunden hat. Die Inkarnierung des Stückes bejagt Hans Neumeister. Die Titelrolle spielt Gerda Burtzhardt.

Nachtrag zur Farrer Krauß-Veranstaltung

Durch die Veranstaltung der NSDAP. kamen scheinbar Mißverständnisse auf und zwar geht das Gerücht, daß Farrer Krauß in seinem Vortrag „Christentum und Nationalsozialismus“ gesagt habe, die jungen Leute sollten aus ihren christlichen Vereinen austreten und dann in die SA. eintreten. Dies stimmt nicht, es wurde lediglich gesagt, daß aus den Junglingsvereinen eine Abwanderung zu SA. stattfände.

Unsere Heimat Nr. 9.

Die heutige Nummer „Unsere Heimat“ trägt die Überschrift: „Die Franzosengeißel über Württemberg“. Wir sind ja daran, die wesentlichen und bestimmenden Epochen der würt. Geschichte in einschlägigen Bildern darzustellen. Nach den trüben Bildern aus dem 30jährigen Kriege kommen nun nicht minder trübe aus der Zeit der Franzosenkriege vor und nach 1700. Wie viel Schweres also ist über unsere Heimat hinweggegangen und das Volk hat es überlebt, und so schöpferisch wie heute Mut und Hoffnung, daß auch wir der schweren Zeit, die uns bedrückt, nicht erliegen.

Fredenstadt, 23. Sept. Ein zweispänniger Wagen überstülpte eine Bergwiese hinunter. Ein erhebliches Krügelgeräusch hallte gestern vormittag dem künftigen Patriotenwagen auf dem Weg oberhalb der Christophaler Talschneise. Als er dort entleert worden war, gingen die Pferde rückwärts und stürzten mit lautem Getöse etwa zehn Meter weit die Bergwiese hinunter, wobei sie unter den Wagen zu liegen kamen, aber nicht verletzt wurden. Als man ihnen dann unter dem Wagen hervordröhrt, schlug eines aus und traf einen Stadtlagerknecht mit voller Wucht ins Gesicht, so daß er schwer verletzt wurde und mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Weiße Dächer. Heute früh glänzten die Dächer schon weiß, nicht von hartem Reif, vielmehr waren bei kalten nordöstlichen Winden die Niederlagen im Laufe der Nacht teilweise als Schnee niedergegangen, es hatte also vom 22. zum 23. September geschneit!

Nittingen, 22. Sept. Gut abgekauft. Als der Abentzug Dettenberg-Lüdingen heute den Bahnübergang von ihr nach Rauh passierte, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine Frau, die in der Nähe beschäftigt war, hatte ihren Karren am Geleise stehen. Beim Herannahen des Zuges wollte sie denselben in sich reißt bringen. Dabei wurde sie noch von der Lokomotive erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Kopf.

Calw, 23. Sept. Frecher Felddiebstahl. Am Montag nachmittag begab sich zwei Brüder, wovon der eine 13, der andere 15 Jahre alt ist, in ein mit einer Hecke umgebenes Baumgrundstück, um nicht nur etwas Obst aufzufressen, sondern um 2 Walnüsse vollständig zu plündern. Der jüngere Bruder stieg auf die Krone, der Ältere stand am Eingang. Links u. rechts von dem Grundstück arbeiteten verschiedene Leute die Felder ließen sich dadurch aber keineswegs ablenken, sondern führten ihr Vorhaben gründlich aus. Da die Krone auf ein Dach fiel und dadurch ein auffälliges Geräusch verursachte, beachtet sich ein Grundstücksnachbar hinaus und fand den jüngeren Missetäter auf dem Rücksbaum. Erst auf energische mehrmalige Mahnung hin kam dieser vom Baum herunter und versuchte noch auf Befragen einen solchen Namen anzugeben; er hatte etwa vierzig Pfund Walnüsse erbeutet, die zum Teil noch unreif waren.

Letzte Nachrichten

Länder gegen Sondergerichte?

Berlin, 24. Sept. Wie dem Berliner Tageblatt aus München berichtet wird, soll beim bayerischen Justizministerium wenig Neigung für das Projekt vorhanden sein, Sondergerichte zur strengen und schnellen Aburteilung von Terrorakten, geschäftlicher Mißwirtschaft und verschiedenen anderen Delikten zu schaffen. Im preussischen Justizministerium soll, dem Blatt zufolge, ebenso wenig Begeisterung für die Schaffung von Sondergerichten herrschen. Vermutlich würden auch die meisten übrigen deutschen Länder auf dem gleichen Standpunkt stehen.

Pirndorf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag, den 26. September 1931 nachmittags 1 Uhr ihr

Gemeinde-Obst

Der Anhang ist im Schwarzenbach an der Laßstraße. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Gut eingeführte Bauarbeiten sucht tüchtigen

Bezirks-Vertreter

Bevorzugt wird Kaufmann, Architekt oder pensionierter Beamter. Bewerber wollen sich melden bei der Landbesitzgesellschaft, Schwarzwaldb., Pirndorf, Erberingstraße 18.

Habe ein schönes Sofa im Auftrag billig zu verkaufen. M. Wentz Oberbahnwärter a. D. Wildberg.

Zahltagstischchen bei G. W. Kaiser.

Schlafzimmer Herren- und Speisezimmer eiche und poliert, 17. geg. bar zu ff. gefucht. Bill. Angeb. mit Abbildg. u. Beschreibg. erb. unter Nr. 670 a. b. Besch. Z.

Infolge Todesfall ist Chrysler-Limousine 6 Zylinder, 12/35 PS, 5-Einer, mit Stoffhängen, Autotelefon und sämtlichem Zubehör, 3 billigen Preisen von 2400,- ab zu verkaufen. Anfragen an R. Pent, Heidelberg, Kaiserstr. 33, Tel. 25

Lösungs-Büchlein für 1932 vorrätig bei Buchhandlung Kaiser Nagold

Gelegenheits-Angebot

- und während dem Volksfest gültig! Nr. 1 Hemdentuch weiß, 80 cm kräftige Gebrauchsware -28 Nr. 2 Sportflanel kräftige Qualität -30 Nr. 3 Pelzcroisé kräftige, rein weiße Körperw. -45 Nr. 4 Haustuch weiß gebleicht, doppelbreit, kräftige, solide Qualität -95 Nr. 5 Mako-Bett-Damast weiß 130 cm, prima dauerh. Sorte mit schönem Seidenglanz 1.35 Nr. 6 Bettbarchent 130cm prima Körperware aus dauerhalt. Material, erstklassig. Fabrikat, in blau, altgold u. erdbeer. 1.95 (80 cm breit für Kissen u. Halpferl 1.20) Versand nach auswärts. Verpackung frei und von Mk. 20,- an portofrei. Garanties Ware wird anstandslos zurückgenommen. Webwaren- und Rest-Eck - Stuttgart! A. JACOBY, Steinstraße 3, Ecke Scheinstraße. Achten Sie genau auf die Firma!



Frische Seefische in starrer Verpackung eingetroffen. Kabeljau Schellfische Fischfilet

Wilhelm Frey

Spanier zur Mostverbesserung empfehlen Berg & Schmid.

Blaukreuzverein Nagold

Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im Vereinshaussaal wieder eine Versammlung statt, bei der Bundessekretär Fischer aus Barmen sprechen wird. Es wird jedermann, Männer und Frauen, Alte und Junge, herzlich und dringend eingeladen. Der Herr ist uns nah und zum segnen bereit, er ruft so freundlich: „Kommt!“

Ihre Fotos

machen Ihnen doppelte Freude, wenn Sie dieselben sammeln in einem geschmackvollen Einklebe-Album. In großer Auswahl und jeder Preislage bei G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Heute 12 1/2 U. Kirche (Hochzeit Einblinder 1. B.)

LUCER



Frische Seefische eingetroffen Prima Fischfilet bravfertig

Kabeljau Vollfette

Bücklinge 1. B. — 35 5 Pfd. Riste nur 1.65

Kommunistische Kundgebung vor der Königin der Niederlande.

Amsterdam, 24. Sept. Als gestern nachmittag die Königin in Begleitung des Prinzenpaars und der Thronfolgerin zum Besuch in Amsterdam eintraf, ereignete sich auf dem Platz vor dem königlichen Schloß ein Zwischenfall. Unter der zahlreichen Menge, die überall die Straßen und die Nachbarschaft des Schlosses umsäumte, befanden sich auch mehrere hundert Kommunisten, darunter Mitglieder des kürzlich gebildeten Rotfrontkämpferbundes. Die Kommunisten drangen beim Herannahen der königlichen Kutsche in Rotfront-Kufe aus und stimmten, als die Königin unter den Klängen der Nationalhymne von den Zuschauern begrüßt, auf dem Balkon des Schlosses erschien, die Internationale an. Die Volksmenge wies jedoch den kommunistischen Störungsvorwurf zurück, indem sie durch Rufen der Nationalhymne die Internationale übertönte. Die Polizei brauchte nicht einzuschreiten.

Wesentliches ist, daß in der gestrigen Ausgabe des kommunistischen Organs „De Tribune“ zu der Kundgebung aufgefordert worden war.

Zeitungsverbot. Der nationalsozialistische „Oberbergische Boten“ in Waldbröl, Reg.-Bez. Koblenz, ist auf eine Woche verboten worden.

Schneefall in Tirol. In ganz Tirol, auch im Tal, ist am Dienstag Schnee gefallen. Der Schneefall hält zum Teil noch an. Auf der Innsbrucker Nordseite erreicht die Schneehöhe einen halben Meter, am Brenner 30 Zentimeter, am Arberpass 40 Zentimeter. Der Arberpass ist für Kraftwagen nur sehr schwer passierbar. Frost und Schnee haben dem Obst sehr geschadet. In Innsbruck ist seit 30 Jahren so frühzeitig Schneefall noch nicht beobachtet worden.

Bubikopf kein Entlassungsgrund. Das Arbeitsgericht in Bodum mußte sich mit der Frage befassen, ob die Bubikopfhäutchen ein Grund für fristlose Entlassung abgeben kann. Auf dem Gehöft eines Landwirts in Bodum-Laer Hand leit zwei Töchter eine Landarbeiterin in Stellung. Eine Tante stellte sie sich trotz der ihr bekannten Abneigung des Landwirts und seiner Frau gegen den Bubikopf mit einem Bubikopf zur Arbeit ein. Sie wurde fristlos entlassen. Das Mädchen klagte beim Arbeitsgericht gegen den Landwirt auf Erhaltung eines Monatslohn mit den entsprechenden Sozialbeiträgen. Das Arbeitsgericht entschied gegen den Landwirt und sprach dem Mädchen die entsprechende Summe zu. Das Tragen einer Bubikopfhaut begründet nicht ohne weiteres eine fristlose Entlassung.

Handel und Verkehr

Steuererhöhung durch Sachnachprüfung

Der Reichsfinanzminister teilt mit, daß im Rechnungsjahr 1930 durch steuerrechtliche Nachprüfung der Geschäftsbücher und der Betriebe wieder eine Steigerung der Ergebnisse um 24,55 u. S. erzielt worden sei. Allerdings werde damit der Höhepunkt erreicht sein. Die Ergebnisse rühren aus einer wirtschaftlich noch verhältnismäßig günstigen Zeit her und beruhen nicht nur auf Steuerermäßigungen, sondern rühren auch von abwartender Beurteilung von Bewertungskriterien usw. her. Insgesamt sind in dem Jahr durch die Sach- und Betriebsprüfungen rund 155 Mill. RM. an Reichs- und 31 Mill. RM. an Landessteuern mehr festgesetzt worden. Die größtenteils auf die Körperschaftsteuer entfallen. Die Geldstrafen beliefen sich auf 3,7 Mill. RM., wovon 3 Mill. auf die Einkommensteuer kommen.

Griechenland zehrt zum Dollarstandard über. Die Griechische Staatsbank kündigt an, daß die griechische Währung künftig auf Dollararundlage (hoher Hundsrundmaß) beruhen werde. Der amerikanische Dollar wird mit 77,05 griech. Drachmen gerechnet. Der Einkauf englischer Pfunde wurde eingestellt. Die in der Staatsbank vorhandene Deckung besteht aus 1 1/2 Mill. Pfd. Sterling Metallgeld und 1 1/2 Mill. Pfd. Devisen.

Benzinpreisermäßigung in Süddeutschland. Die Schlichtungsstelle Berlin der Benzintariffkommission hat zum Ausgleich gewisser Härten in Süddeutschland die Benzintarife gesenkt. So stellt sich in der Zone Frankfurt a. M. und Mannheim jetzt der Zapfpreissatz für Benzin um 1/2 und in der Zone Stuttgart sogar um 2/5 Pf. je Liter billiger. In anderen Zonen ist einmessen eine Preisermäßigung nicht vorgenommen.

Maschinenfabrik Ehlingen W.G. Ehlingen. Wie verkaufter, hat das Unternehmen einen Auftrag zur Erstellung einer großen Trodenne-Anlage für eine chemische Fabrik in London erhalten. Eine ähnliche Anlage ist bereits im Vorjahr geliefert worden.

Die drahtlose Fernsprecheinrichtung zwischen Deutschland und Venezuela (Berlin-Maracon) wurde am Mittwoch dem öffent-

lichen Verkehr übergeben. Zum Sprechverkehr sind alle deutschen Ort, in Venezuela vorläufig nur Maracon zugelassen.

Einwanderung nach Chile untersagt. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile hat Chile mit Rücksicht auf den Stand der Arbeitslosigkeit jede Einwanderung untersagt.

Konkurse: Kaufm. Emil Fröh, Textilwarengeschäft in Kalen. — Gebr. Häblich, off. Handelsgesellschaft, Baugeschäft, Unternehmen in Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau in Badlingen. — Hermann Weishaupt, Kolonial- und Gemischtwarengeschäft in Schwendi M. Laupheim. — Herzer u. Hamann, goldene Ringe in Gmünd. — Hugo Veypolz, Fabrikation und Handel von Käse in Biberach. — Hermann Kott, Bekleidungshaus in Göttingen (mit einer Verkaufsstelle in Stuttgart). — Alfred Kern, Großhandlung in Schokolade- und Süßwaren in Tübingen. — Georg Schäfer, Spiel- und Kurzwarengeschäft, Ulm. — Wilhelm Dieck, Parkettbodenleger in Ulm.

In-Joblungshewerigkeiten geriet das Schwemninger große Dampfheizwerk der Gebr. Schletter. Ob eine Sanierung möglich ist, wird zur Zeit erwogen. Circa 100 Arbeiter werden durch die Stilllegung erwerbslos.

Stilllegung. Die bedeutende Wagnisfabrik AG. in Herdingen am Rhein (bei Arfeld) hat auf 1. Oktober die Stilllegung beantragt. Man ist bemüht, der Fabrik, wenn möglich, einen außerordentlichen Auftrag der Reichsbahn zu verschaffen, um die mit schweren Folgen für die Stadt verknüpfte Stilllegung vorläufig abzuwenden, auf den Fall aber wird der Betrieb erheblich eingeschränkt werden.

Viehpreise. Balingen: Ochsen 650-850, Kühe 310-500, Kalbinnen 320-510, Jungvieh 65-190. — Herrenberg: Kühe 350 bis 410, Milchkühe 200-350, Schlachtkühe 130-205, Kalbinnen 300-450, Jungvieh 130-250, Stiere 210-350. — Murrhardt: Ferkel 155-200, Ochsen und Stiere 185-420, Kalbinnen und Kinder 135-415, Kühe 115-530. — Rottendorf: Kühe 300 bis 350, Kalbinnen 300-420, Kinder 120-250. — Waldsee: Pferde 350-650 Markt.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16-22. — Buchau a. T.: Milchschweine 15-17. — Herrenberg: Milchschweine 15 bis 22, Säuger 30-45. — Murrhardt: Milchschweine 9-19. — Oberförsheim: Milchschweine 9-15. — Rottendorf: Milchschweine 12 bis 18, Säuger 20-25. — Tettnang: Ferkel 15-25, Säuger 26 bis 34. — Waldsee: Milchschweine 10-22 Markt.

Ferkelpreise. Balingen: Haber 8,80-9, Dintel 12-14,50. — Waldsee: Roggen 10,50, Gerste 9, Haber 9 Markt.

Heidenheimer Schafmarkt, 23. Sept. Die Zulauf zu dem heutigen Schafmarkt betrug 6500 Stück. Bis 10 Uhr vorm. waren ungefähr 150 Stück verkauft. Die Preise betragen bei diesen im Durchschnitt für ein Paar Brackelack 65 M., für Hammellämmer 40 M. und für Schafe 50-60 Markt. Eine derartig reichliche Marktfrage ist noch nie dagewesen. Beim Zutrieb einer Schafherde zu dem Markt ereignete sich auf Markung Wergelshaus ein Unfall, indem ein Auto in die Schafherde fuhr. Es wurden einige Tiere verletzt.

Obstpreise. Balingen: Mostobst 1,40-2,50. — Herrenberg: Tafeläpfel 5-6, Tafelbirnen 4-8, Mostäpfel 1,10-1,30, Mostbirnen 1, Zwetschen 9-11, Nüsse 23 Markt.

Costen a. N. 23. Sept. Beginn der Weinlese. Mit der Reife an Frühgewächsen, Portugieser und Schwarzrotling wurde hier bereits begonnen. Die allgemeine Traubenernte dürfte sich noch einige Wochen hinauszögern. Der Stand unserer Weinlese ist noch sehr günstig; die Traubenernte nimmt rasche Fortschritte.

Gefordertes: Joli Wit. Volksschullehrer, 56 J. Banterdach Katharine Weibars, geb. Daik, 70 J. Seltersbrunn.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einfendungen unter dieser Rubrik nur die prägelegliche Verantwortung.

An den Sportverein Oberkandorf!

Wenn wir uns schon die Mühe nehmen, auf Ihr geistiges Eingefandt etwas zu erwidern, so nur deshalb, um festzustellen, daß die Mehrzahl Ihrer Spieler von Fußball keine Ahnung hat, sonst wäre es nicht möglich und unnötig, Ihr Tor mit 9 Mann zu verteidigen. Zum Beweis, daß unser Berichterstatter ein getreues Bild des Spielverlaufes gab, nennen wir Ihnen 5 ernstlich verletzte Spieler unserer ersten Elf.

Sportverein v. 1911 e. V.: Köllisch.

Das Wetter

Mitteltemperatur liegt noch weiter unter dem Einfluß einer kalten Front. Erwärmung für Freitag und Samstag ist möglich, jedoch langsam aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Siehe die Beilage „Unsere Heimat“.

